

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Sprengungen bei Souain und nördlich Hurlus am 9. Juni die Besitznahme mehrerer feindlicher Gräben, gleichzeitig stürmten wir nördlich Le Mesnil die französischen Stellungen in einer Breite von 200 Metern. Trotz hartnäckiger Gegenangriffe behaupteten wir diesen Gewinn.

An der Grenze der Reichslande gab es im Mai nur kleinere, aber für uns erfolgsbringende Kämpfe. Am 2. Mai schon unternahmen die Franzosen in der Nacht vergebliche Angriffsversuche gegen unsere Gipfelstellung auf dem Hartmannsweilerkopf. Drei Tage später versuchten sie einen Vorstoß in den Vogesen bei Steinabrück, aber auch dieser mißlang. Tags darauf erfolgende neue Angriffe wurden hier schon im Keime erstickt. Am 7. Mai wiederholten sich die Angriffe auf unsere Stellungen bei Steinabrück beiderseits des Fochtales nach stundenlanger Artillerievorbereitung. Aber sämtliche Angriffe scheiterten unter den schwersten Verlusten der Gegner.

Am 11. Mai versuchten die Franzosen, uns den Hartmannsweilerkopf wieder zu entreißen. Nach starker Artillerievorbereitung drangen französische Alpenjäger zwar in das auf der Kuppe gelegene Blockhaus ein, wurden aber sofort wieder hinausgeworfen. Schon am nächsten Tage schloß deutsche Artillerie am Westabhange des Hartmannsweilerkopfes zwei französische Blockhäuser zusammen.

Danach ereigneten sich erst am 27. Mai wieder nennenswerte Gefechte. Südwestlich von Meheval gelang es dem Gegner, sich in einem kleinen Grabenstück festzusetzen.

Am Reichsaderkopf nördlich von Mühlbach machten die Franzosen an jenem Tage aber vergebliche Versuche, irgendwie vorzudringen.

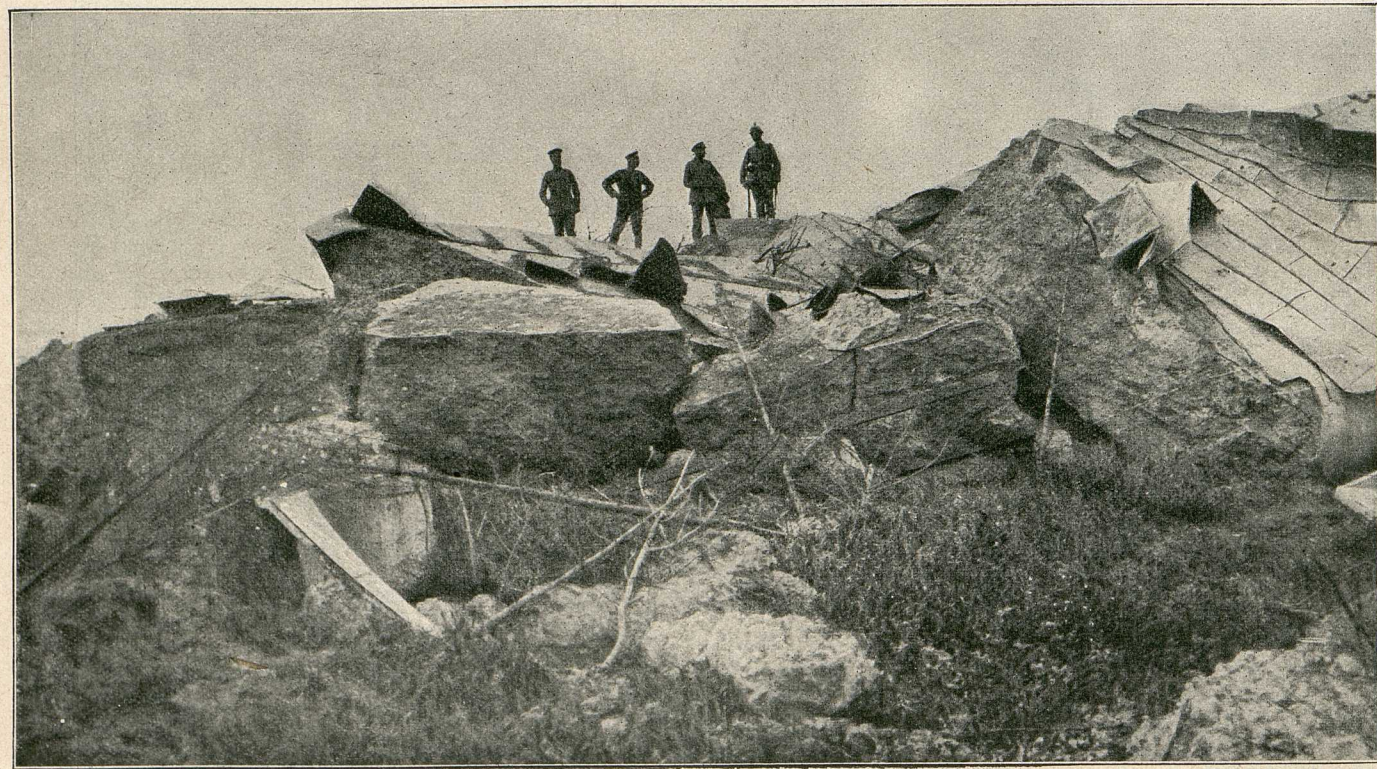
Der Eisenbahnviadukt von Dammerkirch war am 30. Mai das Ziel deutscher Artillerie. Mit wenigen Schüssen war er zerstört, nachdem es den Franzosen nach monatelanger Arbeit einige Tage vorher gelungen war, ihn gebrauchsfertig zu machen.

Kleinere örtliche Zusammenstöße gab es am 2. Juni in der Gegend des Fochtales bei Meheval. Dagegen versuchten die Franzosen am 15. Juni einen heftigen Durchbruch zwischen



Phot. Kriophot G. m. v. G., Wien.

Durch deutscher und österr.-ungarischer Truppen das wiedereroberte Przemyśl.



Phot. H. Semede, Berlin.

Zerlegte Eisenbetonblöcke am Fort 11 von Przemyśl, die die furchtbare Wirkung unserer schweren Artillerie zeigen.



Phot. H. Grohs, Berlin.

Blick in das von bayerischen Truppen am 31. Mai erstürmte Fort 10a an der Nordfront von Przemyśl.

den Bachtälern der Focht und Lauch. Er mißlang. Die Kämpfe dauerten noch die nächsten Tage an. Am 16. hatten wir bereits wieder über 100 Gefangene gemacht.

In den Monaten Mai und Juni kam es an der Westfront auch zu einer ganz besonders lebhaften Fliegertätigkeit. Beinahe jeder Tagesbericht unserer Heeresleitung meldete abgeschossene feindliche Flieger oder die Bewerfung feindlicher Städte mit Bomben. Wiederholt erschienen auch feindliche Flieger über deutschem Boden und belegten offene Städte mit Bomben.

Nachdem die französischen Flieger ihre furchtbare Tätigkeit über Lörrach und dem Wiesental, wo es überhaupt keinen militärischen Schaden anzurichten gibt, eingestellt hatten, machten sie eine längere Pause. Aber plötzlich am 27. Mai erschien wieder ein französisches Flugzeuggeschwader in der Stärke von 18 Fliegern und warf Bomben auf Ludwigshafen mit dem Zweck der Zerstörung bestimmter Werkstätten der dortigen Mülleinfabrik. Die Absicht mißlang. Es fiel nur eine Bombe in eine neue noch unbenutzte Werkstätte der Fabrik, um so mehr Geschosse zerplatzten aber in der offenen Stadt Ludwigshafen und töteten oder verletzten harmlose Bürger. Die Beschädigung der Flieger hatte wenigstens das Ergebnis, daß das Führerflugzeug südlich von Neustadt an der Haardt landen mußte, und ein Major, der Kommandant des Flugzeuggeschwaders in Nancy, in unsere Hände fiel. Als Antwort auf den Angriff gegen Ludwigshafen belegten unsere Flieger am nächsten Tage ausgiebig die besetzten Orte Gravelines und Düinkerken und den Stappenort St.-Omer mit Bomben und erzielten auch auf dem feindlichen Flugplatz in Fismes mehrere Treffer.

Konnte für den Luftangriff auf die Ludwigshafener Fabrik wenigstens noch der Wunsch erklärend vorgeschoben werden, eine Unterbrechung in der Herstellung der so unangenehm Rauchbomben herbeizuführen, so blieben für den zweiten französischen Flugzeuggeschwaderangriff, der der ebenfalls offenen Stadt Karlsruhe galt, nur sehr niedrige Beweggründe übrig, da der eine nichtsagende